

Jahresbericht

der

Goldstein-Schule

(kath. Bürgerschule für Knaben und Mädchen)

über das Schuljahr 1912

und

Einladung zur Schlussfeier

auf Mittwoch, den 19. März 1913.

Rektor: W. Fries.



Frankfurt a. M.
Carolus-Druckerei, vorm. A. Hell, GmbH.
1913.

Ordnung der Schlußfeier.

Mittwoch, den 19. März 1913.

8 Uhr:

VIII.—II. Knaben- und Mädchenklassen

9 Uhr:

I. Knaben- und Mädchenklasse.

Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen und Ausstellung der Entlassungszeugnisse.

Zu dieser Schlußfeier werden die Städtischen Behörden, sowie die Eltern und Angehörigen unserer Schüler ergebenst eingeladen.

Die Zeichnungen und Handarbeiten der Schülerinnen und Schüler sind in den Klassen Va und VII b aufgelegt.

Da die Schule über keinen größeren Raum verfügt, findet die Feier in den einzelnen Klassenräumen statt.

Der Rektor: **W. Fries.**

Schulnachrichten.

Das Schuljahr begann am 15. April 1912. Am 1. April wurde Fräulein Elisabeth Kirsch, die bisher einstweilig angestellt war, zur festangestellten Lehrerin ernannt. Die letzte Woche des vorausgegangenen Schuljahres hat der Goldsteinschule und der katholischen Gemeinde Niederrad einen herben Verlust gebracht. Der hochwürdige Herr Rektor Peter Klunk verstarb am Morgen des 26. März plötzlich infolge eines Schlaganfalles. Immer mit größtem Eifer tätig, hatte er bis in die letzte Zeit hinein getreu seine Berufspflichten erfüllt. Zwar kränkelte er ein wenig, aber die erschütternde Kunde von seinem Hinscheiden traf alle ihm Nahestehenden unerwartet und tief schmerzlich. Wie schwer der Verlust ist, den die Schule durch den allzufrühen Tod ihres mit so bedeutendem Wissen, mit so reichen Erfahrungen und mit so trefflichen Herzens- und Geistesgaben ausgestatteten Leiters erlitten, was der Dahingegangene seiner Anstalt, seinen Schülern, seinem Kollegium und der Gemeinde Niederrad gewesen war, was er in den acht Jahren seiner Tätigkeit als Rektor im Dienste der Allgemeinheit und insbesondere im Dienste der Jugendfürsorge gewirkt und erstrebt hat, das kam in den zahlreichen Nachrufen und den warmen, tiefempfundenen Ansprachen am Grabe so recht zum Ausdruck. Ein Bericht über:

Die Beerdigung des hochw. Herrn Rektors Peter Klunk

lautet:

Oberwalluf a. Rh., 30. März.

Der 29. März 1912 wird den Bewohnern unseres Dorfes noch lange in Erinnerung bleiben. Galt es doch der irdischen Hülle des so jäh aus diesem Erdenleben gerissenen Rektor Klunk die letzte Ehre zu erweisen, einen Dankes-tribut zu zollen dem, der so manche Träne trocknete, dem, der so manchem Sohne väterlicher Freund und Rettungsanker geworden, dem, der so vielen lohnende Arbeitsstellen verschaffte, dem, der auf Grund reicher Erfahrungen Lebensweisheit mit auf den Lebensweg gab, dem, der im Vereinswesen unermüdet wie kein Zweiter tätig war, dem, der stets Proben seines umfangreichen Wissens und Könnens führenden Zeitungen übermittelte, dem, der immer leutselig, offen, geradeaus, tolerant im wahren Sinne gegen Andersgläubige, kurz, ein ganzer Mann war, dazu Lehrer und Erzieher im edelsten Sinne. Donnerstag Abend gegen 6 1/2 Uhr kam der Totenwagen mit der Leiche des Verstorbenen in seinem Heimatsorte am Rhein an. Ein großer Leichenzug, wie ihn Oberwalluf wohl noch nie gesehen, darunter viele Vertreter der hochwürdigen Geistlichkeit und zahlreiche Trauergäste aus seinem seitherigen Wirkungsorte Niederrad begleitete Freitag morgen die Leiche gegen 11 Uhr zur Kirche, um sie von dort nach ergreifender Trauerrede des hochwürdigen Herrn Pfarrers Schilo und Totenamt zum Gottesacker zu bringen. Ein Ehrenplatz, direkt am Eingange, gab dem Dahingegangenen seine Heimatgemeinde. Der Vertreter der frankfurter Städtischen Schuldeputation, Herr Stadtschulinspektor Herber, legte einen Kranz nieder und schilderte die großen Verdienste des Verbliebenen, der hochgeschätzt bei seiner vorgesetzten Schulbehörde war, von dem nie eine Klage gegen seine Lehrer vorgebracht, gegen den nie eine Lehrperson Beschwerde erhob. Es legten ferner Kränze nieder: Lehrer Siebel als Vertreter der Goldsteinschule, der den Dahingegangenen als gütigen Vorgesetzten und das Muster eines Jugendbildners schilderte; Rektor Urban im Auftrage der katholischen Kirchengemeinde Niederrad, der Rektor Klunk durch seinen klaren Verstand, weitschauenden Blick und durch sein organisatorisches Talent unschätzbare Dienste leistete; Herr Jg. Wiegand im Namen

des Kath. Männerchors, Herr K. Pfeuffer für den Kath. Arbeiterverein und Herr Bruno Schmitt als Mitglied des Kath. Jünglingsvereins Niederrad, deren Gründung und schnelles Emporblühen hauptsächlich seinem zielbewußten Eintreten für die christlich-sozialen Fragen der Gegenwart zu verdanken ist. Noch am verfloffenen Mittwoch lud er die Präsidies der Jünglingsvereine zu einer Besprechung nach Frankfurt ein, und am Freitag noch hatte er einen Vortrag im Arbeiterverein über soziale Tagesfragen übernommen. Herr Jg. Eingärtner als Vertreter des Kath. Männervereins „Cäcilia“, dessen langjähriges, treues Mitglied der Verstorbene gewesen; Fräulein Vogel im Namen der Marianischen Jungfrauenkongregation Niederrad; Lehrer Malsy-Nied im Auftrage des Bezirksverbands Kath. Jünglingsvereine Main-Taunus und der Bürgermeister von Oberwalluf für die Heimatgemeinde. Hier am Grabe zeigte sich so recht, daß man einen guten, edlen und selbstlosen Mann zur Ruhe gebettet.

Als bald nach der Beerdigung des Verstorbenen wurde die Stelle zur Wiederbesetzung ausgeschrieben und der Unterzeichnete mit ihrer Verwaltung betraut. Bis zu seinem Amtsantritt übernahm Herr Lehrer Siebel die Versorgung der Rektoratsgeschäfte, während Herr Lehrer Klein die Unterrichtsstunden des Verbliebenen und sel. Böhm die noch nicht versehenen Stunden übernahm. Allen sei der Dank dafür ausgesprochen, daß die lange Zeit, da die Schule ohne Rektor war, nicht zum Nachteil für dieselbe wurde.

Am 14. Oktober führte der zustehende Dezernent, Herr Stadtschulinspektor Herber als Vertreter der Städtischen Behörden, den neuen Leiter der Schule in sein Amt ein.

Da die Schule keine Turnhalle und auch keinen größeren Raum besitzt, so konnte die Feier nur in engstem Rahmen stattfinden. In Gegenwart des Lehrerkollegiums und des Herrn Pfarrers Strunk begrüßte Herr Stadtschulinspektor Herber den neu Einzuführenden mit herzlichen Worten. Er wies nochmals auf den schmerzlichen Verlust hin, den die Schule durch den Tod des tüchtigen Herrn Rektors Klunk erlitten habe. Dann kennzeichnete er die Stellung des Rektors zum Kollegium und zu seinen vorgesetzten Behörden; wies auf das schöne Verhältnis hin, das an der Goldsteinschule zwischen Rektor und Kollegium, und auf das freundnachbarliche, das zwischen den Schulen in Niederrad bisher geherrscht habe, und sprach den Wunsch aus, daß es auch fernerhin so sein und bleiben möge. Darauf verpflichtete er den neuen Rektor durch Handschlag.

Im Namen des Kollegiums begrüßte darauf Herr Lehrer Siebel den neuen Leiter der Schule. Er brachte die allgemeine Freude über die Wiederbesetzung der Rektorstelle herzlich zum Ausdruck. Darauf kennzeichnete er den Einfluß, den ein Rektor auf die Schule ausübe und hob das gemeinsame Ziel, das Lehrer und Rektor mit einander verbinde, hervor. Nun sprach er das Vertrauen der Lehrpersonen zu ihrem neuen Leiter aus und bat diesen, auch allen sein Vertrauen entgegenzubringen.

Herr Rektor Fries dankte seiner vorgesetzten Behörde, insbesondere Herrn Stadtschulinspektor Herber, für das ihm durch seine Ernennung bewiesene Vertrauen, das er mit nie erlahmendem Eifer zu rechtfertigen versprach. Er dankte dem Kollegium für die herzlichen Begrüßungsworte, für das Versprechen bereitwilliger Mitarbeit und für das entgegengebrachte Vertrauen. Auch er bringe allen Mitarbeitern sein ganzes Vertrauen entgegen, denn nur eine auf gegenseitiges Vertrauen sich gründende Berufsarbeit aller Lehrkräfte einer Schule würde die Ziele der Erziehung und Bildung erreichen, würde die Jugend heranbilden zu glaubensstarken Gliedern der Kirche, zu treuen Söhnen des Vaterlandes, zu opferbereiten Bürgern der Stadt. Zur Erreichung dieser Ziele versprach er seine ganze Kraft unentwegt einzusetzen für das Wohl der anvertrauten Jugend, zum Heile und Segen des Vaterlandes.

Nachdem Herr Siebel dann die einzelnen Lehrpersonen vorgestellt hatte, wurde die Feier geschlossen.

Ueber seinen Lebensgang und seine bisherige Tätigkeit berichtet der Schulleiter wie folgt:

Wilhelm Fries, geboren am 5. August 1872 zu Barmen, besuchte das Lehrerseminar zu Kempen am Rhein von 1889—92 und legte an demselben Seminar die 2. Prüfung im Jahre 1894 ab. Im Jahre 1900 bestand er zu Koblenz die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen und im Juni 1901 auch daselbst die Rektoratsprüfung. Von 1889—1905 wirkte er ununterbrochen an Volksschulen in Cronenberg und Eberfeld; mit dem 1. April 1905 wurde er als Mittelschullehrer an die Muster Schule zu Frankfurt a. M. berufen. Ab 1. April 1911 kam er in derselben Eigenschaft an die Herderschule und vom 1. April 1912 ab an die Helmholzrealschule, von wo aus er die Leitung der Goldsteinschule übernahm.

Fräulein E. Kirsch berichtet über ihren Lebensgang folgendes:

Elisabeth Kirsch wurde geboren am 7. Januar 1888 zu Frankfurt a. M. Sie besuchte zuerst die Marienschule, sodann von Ostern 1901—04 die Humboldtschule. Hier erhielt sie das Reifezeugnis zum Uebertritt in das Seminar. Ostern 1907 bestand sie die Prüfung für Lehrerinnen an Volks-, mittleren und höheren Mädchenschulen, im folgenden Jahre die Prüfung für Handarbeitslehrerinnen an den genannten Schulen. Nachdem sie 3 Jahre lang an verschiedenen Schulen Frankfurts vertretungsweise beschäftigt war, wurde sie am 1. April 1910 einstellig am 1. April 1912 endgültig an der Goldsteinschule angestellt.

Am 28. November bestand Herr Lehrer Franz Peters in Cassel die Prüfung für Lehrer an Mittelschulen in Französisch und Deutsch.

Der Gesundheitszustand des Lehrerkollegiums war zum Segen der Schule ein guter. Herr Peters fehlte wegen Erkrankung sieben Tage, Herr Siebel drei Tage, Fräulein Eingärtner zwei Tage, Fräulein Wiederhold zwei Tage und Herr Urban zwei Tage.

Mit Beginn des Schuljahres wurden 37 Knaben und 51 Mädchen neu in die Schule aufgenommen. Alle Kinder erwiesen sich gesund und kräftig genug, um am Unterrichte teilzunehmen.

Das Maifest feierte die Schule am 14. Mai. Die Ausflüge führten die fröhliche Schar in den Stadtwald, in den Odenwald und in den Taunus. Sie verließen bei günstiger Witterung alle ohne Unfall. Eine größere ferienwanderung wurde von zwölf Knaben unter Leitung des Herrn Lehrers Klein in den Sommerferien unternommen. Der Frankfurter „Verein für ferienwanderungen“ bewilligte dazu einen namhaften Geldbetrag. Den freundlichen Gebern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank der Schule ausgesprochen. Ueber die Wanderung berichtet Herr Klein: Das Dampfstoß brachte uns nach Idstein, von hier gings landeinwärts auf Kahleinhöfen zu. Am Abend beschäftigten wir die alte Brömserburg. Diens tags marschierte ich mit den jugendlichen Wanderern durch das romantische Jammertal und gelangte über Kloster Arnstein nach Obernhof. Die Eisenbahn brachte uns am Mittwoch nach Bad Ems. Nach längerem Aufenthalte in den Anlagen und an den geschichtlich denkwürdigen Punkten eilten wir auf Kloster Arenberg zu. In diesem vielbesuchten Gnadenorte waren alle hochverstaunt über das herrlich ausgeschmückte Gotteshaus und die vielen Gnadenstätten. Von hier wanderten wir nach Ehrenbreitstein-Koblenz und besichtigten das Kaiser Wilhelm-Denkmal am Deutschen Eck. Am Nachmittage gelangten wir, längs des Rheines wandernd, nach Stolzenfels. Ein Führer hatte die Liebenswürdigkeit, uns gegen ein geringes Entgelt die Sehenswürdigkeiten dieser Burg zu zeigen und zu erklären. Donnerstag früh ging es über Kamp, den Wallfahrtsort Bornhofen, die Burgen Liebenstein und Sternberg nach St. Goarshausen, wo die Knaben in einer Badeanstalt ein erfrischendes Bad in den fluten des Rheines nahmen. Von hier führte der Weg durch das herrliche Schweizertal nach dem Loreleyfelsen. Ein Gewitter überraschte uns in den Schluchten des Taales und manchem Mütterchönen wurde Angst und Bange. Am Abend kehrten wir in Weisel ein, um am anderen Tage, der Blücherstraße folgend, nach Caub zu gelangen. Das Blücherdenkmal und die im Rheine gelegene, geschichtlich denkwürdige Pfalz erregten die Aufmerksamkeit der Knaben. Ein Dampfer brachte uns nach Altmannshausen. Von dort wanderten wir nach Marienhäusen, wo die Knaben in der Erziehungsanstalt einen Klassenkameranabend besuchten. Sr Hochwürden, Herr Pfarrer Krauskopf, hatte die Liebenswürdigkeit, uns die innere Einrichtung der Anstalt zu zeigen. Besonders interessant waren seine Ausführungen über das, was die hier inter-

nierten Knaben nach ihren Schulstunden in der Schuster-, Schneider- und Schreinerwerkstätte zu leisten hätten, um sie, die leider oft durch die Schuld gewissenloser Eltern auf der Bahn des Verderbens angelangt, zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Einem schattigen Waldwege folgend, gelangten wir von der Anstalt nach dem Nationaldenkmal. Welch' erstaunte Gesichter, als die Knaben zum ersten Male das riesige Denkmal sahen, von dem sie schon so viel gelesen und gehört hatten. Nach einer eingehenden Besprechung und Erklärung seitens des Führers gelangten wir nach Rüdeshcim, von wo aus uns der Zug nach der Heimat zurückbeförderte. In wenigen Tagen hatten die Jungen ein schönes Stück deutschen Landes gesehen, insbesondere den ihnen aus Geschichte und Geographie schon längst bekannten Vater Rhein mit seinen Burgen und Denkmälern aus eigener Anschauung kennen gelernt.

Im November revidierte Herr geistl. Rat Stadtpfarrer **U b t** den Religionsunterricht in mehreren Klassen.

Der Sedantag und der Geburtstag unseres Kaisers wurden in gewohnter Weise festlich begangen.

Zur Belebung des Unterrichts wurden Ausgänge in Wald und Feld unternommen und die Museen der Stadt besichtigt. Herr Metallgießer **Ze cher**, Goldsteinstraße, führte den Knaben der Oberstufe die Vorgänge des Messinggusses vor.

Am 12. Februar besuchten die Schüler und Schülerinnen der Oberklasse eine Aufführung des „**Tell**“ im Schauspielhause. Zu der Vorstellung waren uns 66 Eintrittskarten überwiesen worden.

Die wahlfreien Kurse im Französischen und in Stenographie werden immer noch nicht recht gewürdigt. Wenn auch nur solche Schüler zugelassen werden, die geistig und körperlich diese Mehrbelastung ohne Nachteil vertragen können, so ist doch die Zahl der Kinder, die von unserer Schule an diesen Veranstaltungen sich beteiligt, nicht groß genug.

Die Teilnahme am Baden und Schwimmen im Main und an den Turnspielen war eine recht erfreuliche. Es bestanden 4 Bade- und 5 Spielabteilungen. Der Besuch dieser gesundheitlichen Übungen war durchweg ein guter zu nennen.

Eine Turnfahrt, welche Herr Turninspektor **Wei denbusch** am 22. Februar nach dem **Tannus** veranstaltete, belohnte Knaben der Oberklasse für regelmäßige Teilnahme und besonderen Eifer bei den Turnspielen.

Zahnkranke Kinder erhielten auf Ersuchen der Eltern unentgeltlich zahnärztliche Behandlung in der mit dem **Karolineum** verbundenen Schulzahnklinik.

Das Amt des Schularztes lag in den bewährten Händen des Herrn **Dr. med. J. Mayer**. Seine Sprechstunden, die er alle 14 Tage abhielt, wurden von den Schülern rege besucht.

Der Verein zur Beschaffung von Frühstück für arme Kinder ließ auch diesen Winter vom 15. November 1912 bis 19. März 1913 45 Kindern einen Becher warme Milch mit Brot verabreichen. Eltern und Schule werden diese Wohltat stets dankbar zu schätzen wissen. An Kinder besser gestellter Eltern schenkt der Schuldiener täglich im Winter ein Glas Milch (0,3 Liter) gegen eine wöchentliche Vergütung von 0,60 Mk. aus.

Der Frankfurter Verband zur Bekämpfung der Schundliteratur wies den Kindern der Oberklassen zu Weihnachten 24 Jugendschriften zu.

Eine große Zahl Kinder erhielt durch Vermittlung der Schule Schuhe.

Alle freundlichen Geber seien auch an dieser Stelle des herzlichsten Dankes der Schule versichert.

Unentgeltliche Lernmittel wurden aus städtischen Mitteln nach Bedürfnis verabfolgt.

Eine recht erfreuliche Entwicklung hat die am 15. November 1911 gegründete, unter Leitung des Herrn Lehrers **Urban** stehende Schulpfartasse genommen. Schon nach einem Jahre des Bestehens war der Bestand auf 1092 Mk. gestiegen und am Schlusse dieses Schuljahres werden die Kinder rund 3000 Mk. gespart haben. Gewiß ein recht erfreuliches Ergebnis.

Da inbezug auf die Beurlaubung der Schulkinder noch manche Mißverständnisse herrschen, seien die Bestimmungen darüber kurz dargelegt.

Urlaub kann auf Ersuchen der Klassenlehrer bis zu einem Tag, der Rektor bis zu acht Tagen geben. Darüber hinausgehender Urlaub muß bei der Städtischen Schuldeputation beantragt werden. Legt uns das fehlen eines Kindes die Vermutung nahe, daß es absichtlich den Unterricht verläßt, so benachrichtigen wir die Eltern. Sie wollen dann in ihrem eigenen Interesse für regelrechten Schulbesuch sorgen. — In Krankheitsfällen sind die Kinder spätestens am zweiten Tage mündlich oder schriftlich zu entschuldigen. Werden die von der Schulbehörde getroffenen Anordnungen nicht befolgt, so ist die Schule gezwungen, die Kinder auf die Strafliste zu setzen.

Bei Verzug nach auswärts müssen die Kinder vorher bei der Schule mündlich oder schriftlich unter genauer Angabe des neuen Wohnortes abgemeldet werden.

Umschulungen innerhalb der Stadt können nur bei Wohnungswechsel vorgenommen werden. Auch kann schon vor dem Umzug bei der Städtischen Schuldeputation oder der bisherigen Schule ein Antrag auf Umschulung gestellt werden.

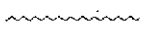
Zur Förderung gut beanlagter Schüler sind aus städtischen Mitteln in den Mittel- und höheren Schulen freistellen geschaffen. Die Eltern werden aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Anträge auf Bewilligung von freistellen für höhere oder Mittelschulen bei den städtischen Schulbehörden schriftlich — im Falle des Uebergangs zu einer Mittel- oder höheren Schule jeweils bis zum 15. Januar, andernfalls bis zum 1. April oder 1. Oktober — einzureichen sind.

Das Schuljahr 1913 beginnt Donnerstag, den 3. April.

Die Aufnahme der neu eintretenden Kinder findet an diesem Tage um 9 Uhr statt.

Die Sprechstunden des Rektors werden im Amtszimmer der Schule abgehalten. Sie sind Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags im Sommer von 10—11; im Winter von 11—12.

Der Schularzt Dr. J. Mayer hält seine Sprechstunden ebenfalls im Schulgebäude und zwar alle 14 Tage Mittwochs von 8 1/2 — 10 1/2 Uhr ab; erstmalig am 19. April.



VI. Verzeichnis und Preise der eingeführten Lernmittel.

Nr.	Titel der Lernmittel	Kl. VIII	Kl. VII	Kl. VI	Kl. V	Kl. IV	Kl. III	Kl. II	Kl. I
1	Schuster-Mey, große bibl. Geschichte mit Evangelien-Anhang.	—	—	—	0,70	0,70	0,70	0,70	0,70
2	Knecht, kurze bibl. Geschichte.	—	0,30	0,30	—	—	—	—	—
3	Großer Katechismus f. d. Bistum Eimburg.	—	—	—	0,60	0,60	0,60	0,60	0,60
4	Kleiner Katechismus f. d. Bistum Eimburg.	—	0,30	0,30	—	—	—	—	—
5	Gefang- und Gebetbuch f. d. Bistum Eimburg, Ausgabe mit Melodien.	—	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
6	Deutsch. Lesebuch f. Bürgerschulen zu Frankfurt a. M.	Fibel 1, —	I. Teil 1,10		II. Teil 1,50		III. Teil 1,80		
7	Froning und Werner, Geschichte für kath. Bürgerschulen Frankfurts.	—	—	—	—	0,90	0,90	0,90	0,90
8	Elliger, Schwarzhaupt und Walther, Lehrbunde für Volks- u. Mittelschulen.	—	—	—	—	0,90	0,90	0,90	0,90
9	Frankfurter Schulatlas.	—	—	—	1,40	1,40	1,40	1,40	1,40
10	Gasser, Rechenbuch.	—	Nr. II 0,50	Nr. III 0,50	Nr. IV 0,50	Nr. IV und V 0,50	Nr. V 0,50	Nr. VI 0,60	Nr. VI 0,60
11	Gasser, Raumrechnen (nur für Knaben).	—	—	—	—	Teil I 0,60	Teil I 0,60	Teil II 0,70	Teil II 0,70
12	Widmann, Volksliederschule, gebunden.	—	—	I. Heft 0,26	I. Heft 0,26	II. Heft 0,34	II. Heft 0,34	III. Heft 0,40	III. Heft 0,40
13	Zeichenblock 14 B.	—	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35	0,35
14	Schreibheft (ohne Rand).	Nr. I 0,10	Nr. II 0,10	Nr. 3 u. 7 0,10	Nr. 4 u. 8 0,10	Nr. V 0,10	Nr. VI 0,10	Nr. IX 0,10	—
15	Hausheft (ohne Rand).	—	Nr. II 0,10	Nr. III 0,10	Nr. IV 0,10	Nr. V 0,10	Nr. VI 0,10	Nr. IX 0,10	Nr. IX 0,10
16	Aufsatzheft (mit Rand).	—	—	Nr. III 0,10	Nr. IV 0,10	Nr. V 0,10	Nr. VI 0,10	Nr. IX 0,10	Nr. IX 0,10
17	Diktatheft.	—	Nr. II 0,10	Nr. III m. Rand 0,10	Nr. IV m. Rand 0,10	Nr. V m. Rand 0,10	Nr. VI m. Rand 0,10	Nr. IX m. Rand 0,10	—
18	Rechenheft.	—	Nr. X 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10
19	Raumlehreheft (nur f. Knab.)	—	—	—	—	Nr. XI 0,10	Nr. XI 0,10	Nr. XII 0,10	Nr. XII 0,10
20	Schiefertafel No. 10 m. Griffel.	0,35	—	—	—	—	—	—	—

